

Der zweite österreichische Filmkurs für Lehrkräfte an kirchlichen Schulen

Autor(en): **Eichenberger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **22 (1962)**

Heft 13

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-964764>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Einführungskurs in die Film- und Fernseherziehung im Kanton Schwyz

35 Teilnehmer fanden sich vom 12. bis 14. Juli im Lehrerseminar Rickenbach SZ ein zu einem Einführungskurs in die Film- und Fernseherziehung für Lehrerinnen und Lehrer der Werk- und Sekundarschulen. Referenten waren neben Kursleiter Seminarlehrer J. Feusi (Einführung in die Sprache des Films) Dr. H. Chresta, Zürich (Entstehung eines Films), Dr. F. Zöchbauer, Salzburg (Wirkungsweisen und Wirkungen von Film und Fernsehen; Ziele und Aufgaben, Methodik und Didaktik der Film- und Fernseherziehung), und Seminardirektor Dr. Th. Bucher (Theologische Aspekte). Im Anschluß an die theoretischen Ausführungen wurden jeweils einschlägige Filme vorgeführt und besprochen. Daß die Teilnehmer dem Kurs von der ersten bis zur letzten Stunde mit unverminderter Aufmerksamkeit folgten, obwohl ihre Aufnahmefähigkeit bis aufs äußerste in Anspruch genommen wurde, läßt hoffen, daß der Kurs im schulischen Alltag bald seine Früchte tragen wird. jf

Der zweite österreichische Filmkurs für Lehrkräfte an kirchlichen Schulen

Der dieses Jahr zum zweiten Male ergangenen Einladung der Katholischen Filmkommission Österreichs zu einer Schulungswoche für Lehrkräfte leistete aus der Schweiz eine zehn Mann starke Delegation Folge, die sich im Verhältnis zur Gesamtteilnehmerzahl (38) recht stattlich ausnahm. Daß in ihr verschiedene Töchterinstitute besonders gut vertreten waren, sei nur nebenbei als höchst anerkennenswert erwähnt. Ob man mit Blick auf die dringliche Notwendigkeit einer intensiveren Film-erziehung und vor allem auch hinsichtlich der Qualität des Gebotenen über diese Zahlen so optimistisch sein darf, ist allerdings eine andere Frage. Jedenfalls konnte man während dieser Tage öfters Äußerungen hören, die bedauerten, daß von der gebotenen Möglichkeit nicht vermehrt Gebrauch gemacht wurde, und die den Wunsch offen aussprachen, daß dieser Kurs im nächsten Jahr wieder durchgeführt werde, ja, daß er unter Umständen in der Form eines pädagogischen Filmforums für katholische Lehrkräfte aus dem europäischen Raum zur dauernden Institution werden möge.

Der Akzent der Tagung lag auf der Frage nach der pädagogischen Einsatzmöglichkeit des Films. Hervorzuheben ist, daß neben grundsätzlichen Referaten (vgl. ausführliches Kursprogramm im «Filmberater» Nr. 10, Mai 1962, S. 81/2) auch die praktische Schulungsarbeit auf die Rechnung kam. Höhepunkt des Anschauungsunterrichts dürfte für alle Teilnehmer der Besuch des «Instituts für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht» und der Filmstadt der Bavaria in München/Geiselgasteig gewesen sein, der Gelegenheit bot, einen Blick in die Werkstatt der Film- und Fernsehproduktion zu tun. Besondern Anklang fand bei dieser Gelegenheit die Gattung der sogenannten «Fragezeichenfilme». Dabei handelt es sich um spezifische Jugendfilme, die zentrale Fragen aus den verschiedenen Lebensbereichen der Jugendlichen aufgreifen, und die zu einer fruchtbaren Auseinandersetzung damit den Anstoß geben wollen. Ein ausgezeichnetes Beispiel für diese Filmart ist der an der Berlinale 1961 als bester farbiger Kurzfilm ausgezeichnete «Gesicht von der Stange?». Diese stichwortartige Bilanz vermag nur unvollständig den tieferen Gewinn der Tagung anzudeuten. Letztlich geht es immer wieder um den Auftrag, die Massenmedien noch viel bewußter in den Dienst eines christlichen Welt- und Menschenbildes zu stellen. Wie fruchtbar dabei eine intensive Zusammenarbeit mit den Nachbarn im geistigen und im geographischen Sinne sein kann, hat dieser Filmkurs einmal mehr gezeigt. P. A. Eichenberger, OP